

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 68.

Halle, Dienstag den 10. Februar
Zweite Ausgabe.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 8. Februar. Die Preussische Zeitung theilt aus Frankfurt a. M. vom 4. Febr. folgendes Sichere über den gegenwärtigen Stand der kurhessischen Angelegenheit mit. Preussen und Oesterreich haben hiernach in der Sitzung vom 7. Jan. der Bundesversammlung zwei Denkschriften des Feldmarschalllieutenants Grafen Leiningen und Staatsministers Ulden vorgelegt; die eine derselben betrifft die zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Kurhessen veranlassenden Massregeln und die zweite die künftige Regulierung der Verfassungsangelgenheit. In letzterer Beziehung sind die beiden Commissare bereits mit der kurhessischen Regierung in Communication getreten, als deren Resultat der Entwurf einer revidirten Verfassungsurkunde zu betrachten ist. Die kurhessische Regierung hat denselben abgefaßt, die Commissare haben sich einverstanden erklärt. Auch dieser Entwurf ist der Bundesversammlung von Preussen und Oesterreich vorgelegt und von ihnen dabei beantragt, zuvörderst die Verfassung vom Januar 1831 für aufgehoben zu erklären, demnächst aber die von der kurhessischen Regierung entworfene und von den beiden Commissaren im Wesentlichen genehmigte neue Verfassung vorläufig zu billigen und die kurhessische Regierung zu veranlassen, dieselbe möglichst bald ins Leben zu setzen. Eine definitive Zustimmung des Bundes würde jedoch erst dann eintreten, wenn die neu einzuberufende Ständeversammlung mit ihrem Gutachten gehört worden. Uebrigens handelt es sich nicht um die Aenderung einzelner Paragraphen der alten Verfassung, sondern um die Verleihung einer ganz neuen.

Wir deuteten bereits an, daß die Flottenfrage zu einer Handhabung für die österreichischen Zollpläne benutzt werden soll. Wieder ist es Baiern, welches sich willig von dem Wiener Cabinet vorschreiben läßt und vielleicht bei dieser Gelegenheit den Ruhm zu ernten gedenkt, für eine „nationale Institution“ eingetreten zu sein. Der ganze Plan ist aber zu plump, als daß er reüssiren könnte, für die Sache selbst hat er den Werth des „schätzbaren Materials“, und für uns lediglich einen historischen. Das „Frankf. Journal“ meldet, daß sichern Bernehmen nach Baiern in diesen Tagen eine Note an alle Regierungen ergeben ließ, worin es seine Geneigtheit für Erhaltung einer deutschen Flotte, und zwar in der Eigenschaft als Bundesflotte zu erkennen giebt, wofür sich nur mit ihr ein gemeinsames Handelsinteresse verbinden ließe. Ein solches wird in den Vorschlägen Oesterreichs zu einer allgemeinen Zoll- und Handelsvereinigung erkannt und daher deren Annahme empfohlen, die andertheils erst einer deutschen, als Bundesanstalt, die rechte Grundlage und ihren eigentlichen Werth verleihen würde. (N. 3.)

Von unterrichteter Seite vernimmt das C. B., daß Frankreich mit mehreren italienischen Staaten, namentlich mit Sardinien in vertraute Unterhandlungen getreten ist, die keinen andern Zweck zu haben scheinen, als einen italienischen Staatenbund unter dem Protectorate der Französischen Republik zu begründen. Bis jetzt scheinen diese ebenfals auch in Wien bekannnten Versuche keine Störung des guten Verhältnisses zwischen Paris und Wien herbeigeführt zu haben.

Weimar, d. 6. Februar. Eine in hiesiger Stadt nie gekannte Erscheinung: das geheime Conventikelwesen, hat in letzter Zeit Aufnahme, und, wie man sagt, eine solche Förderung Seitens hochgestellter Personen gefunden, daß die Besorgniß, es werde die ausschließliche kirchliche Richtung auch bei uns eine vorherrschende Begünstigung von oben herab finden, allgemein ausgesprochen wird. Der Kampf ist bereits dadurch, daß die Volkspresse ihm ihre Aufmerksamkeit widmet, ein öffentlicher geworden und hat dahin geführt, daß die Führer der streng-kirchlichen Partei öffentlich für ihr Vorgehen,

welches sie als ein rein evangelisches bezeichnen, in die Schranke traten, während ihnen von den Gegnern vorgehalten wird, daß ihr Glaubensbekenntniß unter Anderem die Sätze enthalte: „Ich glaube eine Persönlichkeit des Teufels. Ich glaube, daß die Welt nur durch blinden Glauben gerettet werden kann.“ (B. 3.)

Frankreich.

Paris, d. 6. Febr. Gestern hat man im Ministerrathe darüber berathen, ob man die in Folge der December-Ereignisse genommenen Massregeln gänzlich durchführen solle. Wie man versichert, hat sich keine einzige Stimme im Ministerrathe gefunden, die sich gegen vorläufige Massregeln auszusprechen gewagt hätte. Man soll sogar beschließen haben, eine Art Amnestie bei Gelegenheit der großen Feste zu erlassen, die an dem Tage des Zusammentritts der großen Staatsgewalten Statt finden werden. Man wird jedoch dabei das bisher befolgte System beibehalten und die Insurgenten des Decembers in Kategorien einteilen. Man wird die zum Tode Verurtheilten, von welchen man übrigens eins hinrichten wird, nach Cayenne deportiren, die nach Cayenne Bestimmten nach Algier schicken und die Uebrigen mit Gefängnißstrafe belegen, interniren und des Landes verbannen. Ein Theil wird natürlich ohne Strafe in Freiheit gesetzt werden (N. 3.)

Der Allgemeinen Zeitung schreibt man aus Paris vom 2. Febr.: Auf der Börse war heute ein Individuum, welches gegen den Präsidenten sich ausgesprochen, aufgegriffen und verhaftet worden. Während man ihn wegführte, zeigte er eine Karte vor, welche ihn als einen Agenten der Polizei legitimirte. Allein dieser Umstand vermehrte zwar die Aufregung auf der Börse, verhinderte aber die Verhaftung des Agenten nicht, den übrigens, wie es heißt, der Polizeicommissar des Viertels wieder in Freiheit setzte. — Dasselbe Blatt theilt mit, daß nicht bloß Hr. Bineau, der in die Napoleonischen Ideen nicht einzugehen geschaffen scheint, sondern sogar der General St. Arnaud, der kräftige Arm des Staatsstreichs, bereits im Elysée als ziemlich abgenutzt betrachtet werde und eine rein bonapartistische Verwaltung vom Kaliber des Hrn. de Persigny in Aussicht stehe.

Das algierische Blatt Akhbar meldet: Briefe aus Bougie melden, daß eine Expeditionscolonne, welche von Schiff kam, ihre Verbindung mit der ihr entgegengezogenen Garnison von Bougie vollzogen habe. Diese Bewegung wurde durch die Versuche des Scheriff Bou-Baghla geboten, die benachbarten Tribus (Stämme) zu beunruhigen. Einige unbedeutende Gefechte bezeichnen diese Verbindungsoperation. Die Verluste französischerseits sind vollkommen unbedeutend.

Spanien.

Madrid, d. 2. Februar. Der „Köln. Btg.“ wird über das Attentat auf die Königin geschrieben: Ein feiger Mordanschlag hat es gewagt, Hand an die Königin zu legen, als diese heute Nachmittags, aus der Kirche de la Atocha zurückkehrend, bereits auf der Straße Mayor angelangt war. Die Königin an der Seite ihres Gemahls und umgeben von einem glänzenden und zahlreichen Hofstaate, empfing milde und gnädig die Beweise der Liebe und Anhänglichkeit ihres Volkes, als mit Einem Male ein Mann sich zu ihr herandrängte, um der von allen Spaniern geliebten Frau den Tod zu geben. Die Gerüchte hierüber, die sich gleich wie ein Lauffeuer nach allen Enden der Stadt verbreiteten, sind so widersprechender Natur, und wird die traurige Begebenheit auf so vielerlei Weise erzählt, daß es mir bis zu diesem Augenblicke unmöglich gewesen ist, das Wesen herauszufinden. Ich war im Ministerio de la Gobernacion; die Minister waren aber alle im Schlosse versammelt, und konnte ich dort nichts erfahren. Ich eilte nach dem Gefängniß, wohin man den Mörder geschleppt hat; es war aber eine Unmöglichkeit, durch

die das Gefängniß belagernde Menge sich Bahn zu brechen. Das Volk wüthet, alle Welt ist so aufgeregt, als ob Jedermann einen herben Verlust erlitten hätte. Mehrere Personen, die behaupteten, das Attentat auf angelesen zu haben, erzählten dieses auf verschiedene Weise. Wie aber die Spanier sanguinisch sind und bei jeder Gelegenheit ihrem Haß und Groll freien Lauf lassen, das vernimmt man auch jetzt. Das Volk sagt: „Es un tiro de la Reina-Madre“ (das ist ein Streich der Königin-Mutter), und Flüche, wie nur die spanische Sprache und die Lebhaftigkeit eines Südländers solche zu erfinden vermag, werden gegen die Frau ausgestoßen. Das Volk belagert noch immer das Gefängniß und verlangt den Kopf des Mörders. Kopf an Kopf stehen die Menschen vor dem Schlosse bis zu der Plaza del Oriente hin und rufen fortwährend: „Viva nuestra muy amada Reyna Donna Isabel II. y mueran los rojos!“ (hoch lebe unsere vielgeliebte Königin Elisabeth II. und nieder mit den Rothhen!) Ueberall in den Straßen stehen Männer wie Frauen und weinen, ja, selbst die Kirchen sind angefüllt, und haben die Parrer in einigen das heilige Sacrament austheilen müssen, und betend liegt die Menge auf den Knien und sehet zu Gott für das Leben der Königin. — Nachschrift. In dem Augenblicke, wo ich diesen Brief nach der Post trage, erfahre ich von einem Ministerial-Beamten, der an einem Seile von der westlichen Seite des Schlosses sich hat herablassen müssen, um nach dem Ministerium kommen zu können, daß die Wunde nicht gefährlich, die Königin ganz guter Dinge sei und es ihr nur Leid thue, daß die Volksbelustigungen wegen des sie betreffenden Unfalls gestört worden seien. Der Mörder ist ein ehemaliger Feld-Caplan, die Waffe, die er gebraucht hat, ist ein Dolch gewesen. Der Böfewicht hat schon früher, als die Königin, während sie guter Hoffnung war und die Kirchen zu Fuß besuchte, sein Vorhaben ausführen wollen, ist aber dabei gestört worden. Die Königin trug einen rothen, mit Hermelin besetzten Mantel, der mit Löwen, Thürmen (das Wapen von Castilien und Leon) und Lilien von Gold besetzt war. Einer der gestrichelten Löwen hat den Stoß des Mörders gebrochen, und die erfolgte Wunde weniger gefährlich gemacht.

Belgien.

Brüssel, d. 7. Febr. (Tel. Dep.) Die Eisenbahn-Verbindung zwischen Brüssel und der französischen Grenze ist durch die Ueberschwemmung unterbrochen.

Bermischtes.

— Aus Mainz vom 6. Febr. schreibt man dem Frankfurter Journal: Ein schredlicher Unglücksfall, der Ende voriger Woche zur Entdeckung kam, macht hier viel von sich reden. Eine Anzahl österreichischer Mineurs befand sich Anfangs der verfloffenen Woche in den unterirdischen Gängen der Festung, um dort zu arbeiten. Als die Mannschaft dieselben wieder verließ, wurde der Ausgang, wie gewöhnlich, sorgsam verschlossen. Niemand ahnte, daß in den dunkeln Räumen ein Unglücklicher zurückgeblieben sei; vielmehr glaubte man, als derselbe später vermißt wurde, er sei desertirt. So gingen fast sechs Tage vorüber; da führte — nach Einigen — wiederholte Arbeit, nach Andern die plötzlich erwachte Vermuthung, der Vermisste könne auf irgend eine Art in den Minen unbemerkt zurückgeblieben sein, mehrere Männer in dieselben Gänge; und — entsetzlicher Anblick — wie sie die Thüre öffneten, finden sie ihren Kameraden an dem Eingange liegen, die Hände zerkratzt, ein Bild des Jammers! Aus den Armen hatte sich der Unglückliche Stücke Fleisch gebissen. Man trug ihn sogleich in das Hospital, wo er nach sechs Stunden starb.

— Elberfeld, d. 6. Februar. In Folge der heftigen Regengüsse, mit denen wir in der letzten Zeit heimgesucht worden sind, ist die Wupper aus ihren Ufern getreten und hat bereits einen großen Theil der Stadt überschwemmt. Seit 1845 hat die Ueberschwemmung nicht die Ausdehnung genommen, die sie jetzt schon erreicht hat, und man fürchtet, daß dieselbe noch höher steigen wird, wenn der heftige Regen noch länger anhält.

— Dresden, d. 6. Februar. Die Elbe steht heute gegen Mittag 3 Ellen 7 Zoll über Null. Die Wähe sind in Folge von Regengüssen bedeutend angeschwollen und wir haben daher auch auf der Elbe noch mehr Wachsen zu erwarten.

Nachrichten aus Halle.

Am 9. Februar.

Heute Abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr traf Se. Majestät der König auf seiner Reise nach Altenburg hier ein. Nachdem Se. Majestät von dem Oberpräsidenten v. Wisleben und dem Oberbürgermeister, Geheimen Regierungsrath Bertram, begrüßt worden, ließ er sich eine Deputation der dort verammelten Studenten vorstellen, und setzte hierauf seine Reise nach Altenburg fort. Dem Vernehmen hat Se. Majestät gegen den Geheimen Regierungsrath Bertram sein Bedauern darüber ausgedrückt, heute nur wenige Augenblicke verweilen zu können, aber zugleich die Hoffnung ausgesprochen, bei seiner Rückkunft am 11. d. sich längere Zeit aufzuhalten.

Schwurgerichtshof in Halle.

Am 9. Februar.

Heute wurden die Schwurgerichtssitzungen für dieses Quartal eröffnet. Die große Zahl der bereits vorbereiteten Fälle, die zur Ver-

handlung kommen, scheint eine lange Sitzung zu verheißen. Das Richtercollegium besteht aus dem Vorsitzenden Appellationsgerichtsrath Westphal aus Naumburg und den Kreisgerichtsräthen Verfande, Wunderlich, Stecher und Freund. Die Staatsanwaltschaft wird durch den Assessor Heise vertreten. Gerichtsschreiber war für heute der Referendar Lepetit.

Zwei Fälle kamen heute zur Verhandlung.

Erster Fall. Auf der Anklagebank saßen Sophie Henriette Schaaß aus Halle, unverehelicht, 26 Jahr, und bereits fünfmal wegen Diebstahls bestraft; dann Johann Christian Pusmann, 29 Jahr alt, und dessen Ehefrau Therese, geb. Saalmüller, 32 Jahr alt, beide aus Halle; alle drei waren des Diebstahls, die erstere im wiederholten Rückfall angeklagt. Der von den Angeklagten in der Voruntersuchung, wie im heutigen Verhör gefandene Thatbestand war: am 15. Octbr. v. J. früh halb auf 5 Uhr bemerkten zwei Nachwächter, wie drei Personen mit Taschen durch das Klausthor einmarschirten, und als sie dieselben anhaften wollten, warfen die Angerufenen die Last, aus Kartoffeln bestehend, von sich und ergriffen die Flucht. Nur die unverehelichte Schaaß wurde eingeholt und sie zeigte ihre beiden andern Genossen an. Es ergab sich, daß die Angeklagten von dem Acker des Oberamtmann Herzog in Beudlich 2 Schffel Kartoffeln entwendet hatten. Sie gefanden die That und die Schaaß wurde mit Rückficht auf die wiederholten Rückfälle zu 2 Jahr, der Handarbeiter Pusmann zu 6 und dessen Ehefrau zu 4 Wochen Zuchthaus, erstere zu 2 Jahr, die beiden letztern zu 1 Jahr Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Zweiter Fall. Der Kaufmann David Häner aus Eisleben war der Fälschung einer Privatursunde angeklagt. Er ist ein Greis von nahezu 71 Jahren, Sohn eines Postmeisters aus Querstedt und seit 1804 Bürger und Kaufmann in Eisleben, ein Mann von gutem Rufe, mehrere Jahre Stadtverordneter und vor kaum zwei Jahren noch selbst Geschworener. Sein Geschäft besteht wesentlich in Cigarrenfabrikation, er ist aber in der Lage gewesen, bereits zweimal mit seinen Gläubigern zu affordiren, und jetzt schienen seine zerrütteten Vermögensumstände für ein drittes Fallissement reif zu sein. Namentlich hatte er in der letzten Zeit eine Sola-Wechselschuld von 731 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. an den Kaufmann Gottschalk in Eisleben zu zahlen. Als der Wechsel im März v. J. abgelassen war, konnte er ihn nicht einlösen und bat den Inhaber desselben um Prolongation, die ihn der Kaufmann Gottschalk nur gegen eine anderweite Sicherstellung gewähren wollte. Nach einigen Tagen legte der Angeklagte dem Gottschalk einen auf 600 Thaler lautenden Bürgschaftsschein des Buchbinders G. Mertens aus Eisleben vor, die der Gläubiger annahm und auf deren Grund derselbe die Prolongation auf 1 Jahr bewilligte. Der Angeklagte bemerkte indes bei der Uebergabe des Bürgschaftsscheines, der Empfänger desselben möge aber gegen den Bürgen Mertens nichts von der Sache erwähnen. Indes nach fast einem halben Jahre, als es schien, daß Häner affordiren werde, erinnerte Gottschalk den Bürgen Mertens an die von demselben geleistete Bürgschaft, worauf dieser sofort erklärte, er habe für Häner nie Garantie übernommen und Alles darauf Bezügliche ins Nichtwissen stellte. Nach mehrtägigen Verhandlungen zwischen den drei genannten Personen wurde die Sache endlich anhängig gemacht, der Kaufmann Häner wurde eingezogen und verhört, Schriftverständige wurden mit der Prüfung der Schrift des Buchbinders Mertens und des Angeklagten beauftragt, und Vernehmung wie sachliche Prüfung machten es mehr als wahrscheinlich, daß der Häner den Bürgschaftsschein ohne Wissen des Buchbinders Mertens auf dessen Namen ausgestellt habe. Die heutige Verhandlung ließ die Geschworenen nicht zweifeln, auf welcher Seite das Recht sei, und wie geschieht auch der Werthbeider des Angeklagten alle Momente zu benutzen verstand, um auf das Gefühl sowohl als auf die Ueberzeugung der Geschworenen einzuwirken, so sprachen die Letztern dennoch aus, der Angeklagte sei schuldig:

- 1) den am 30. März v. J. ohne Wissen des Buchbinders Mertens auf dessen Namen ausgestellten Bürgschaftsschein unterzeichnet, und
 - 2) durch den also gefälschten Bürgschaftsschein den Kaufmann Gottschalk zu einem Irrthum verleitet zu haben.
- Der Gerichtshof verurtheilte alsdann den Angeklagten zu 9 Monat Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte und Kostenersatz.

Stadttheater in Halle.

Sonntag, den 1. Febr.: Die weiblichen Drillinge v. Holtei. Fortsetzung des Schpiels der Wiener Ballettänger. Die Räuberherke in drei Akten, große Pantomime mit Gescht.

Montag, d. 2. Febr.: Die Valentin, Schausp. in 5 Acten v. Freitag. Mittwoch: Der Brodenstrauf, Lustspiel in 1 Acte v. G. zu Pustlig. Pantomime: Der Affe Jodo. Marmorbilder. Kleiden u. f. w.

Sonntag, den 8. Febr.: Wiederholt: Jodo, der brasilianische Affe. Eist und Phlegma, Vaudeville in 1 Act von Louis Anquet. Amors 3 Augen, Pantomime.

In einer alten veränderten Local-Chronik findet sich eine bemerkenswerthe Stelle über das Theaterwesen in jener Zeit. Der Name der Stadt und die Jahreszahl waren leider abgerissen, aber die letzte Woche hat uns zu lebhaft an dieselbe erinnert, um sie nicht hier anzuführen:

„Erbemetheter Wetter“

— — — Derselbigengleichen hat seit etlichen Wochen nun sonderlichen und fürtrefflichen Divertissement sämtlicher Bürgerschaft eine abentheuerliche Societät von wundernden Gaukern und Springern alhier ihren Aufenthalt genommen und machen viel Humores mit Poffen und allerlei Narrentheibung, so wieder im Schwange sind seit den graunamen Zeiten der Kriegsnoth. Solchane kurzweilige Schwänke und Känte haben Jungfrauen und Marconen und Jedermannlich unternemlichen Geschlechts dermaßen affectuirt und passionirt, also daß man sein Sparbüchlein aufstuber allenhalben und den Spinraden verlästet und sogar das fast grimme Ungewitter der Finsternis erdulden müchte und die Sperants dieser

Agneweide oberster maßen. Also ist dargestellt bevor und executirt am ersten Tage der Wochen ein gar seltsamlicher Scherz, darinnen zum moralischen Exempel die schändliche Heuchelei und verwerfliche Corruptio unsrer Hauszucht und die alte gute Zeit vermittelst dreier Schwwestern auf eine gar recht annehmliche und ergötzliche Weise exponirt ward.

Seltige drei Individua oder seien wie ein Epilogus hernach explicirt nur von einem einzigen Franzoszimmer in allerlei Kammern zugleich untergeschoben, darob nun männlich einen großen Kugel von Belustigung in seinem Leben empfand und die Hände zusammenzuschlag allenhalben, und vermeinte noch nicht mer solchertei Taschenspiel und Hocuspocus mit sich selber geschau zu haben, wie er solchertei Taschenspiel und Hocuspocus nicht seines Weichen jemals arrivirt Euer Kiebben aus drei eigener Experiens nicht seines Weichen jemals arrivirt sein müchte. Darauf trat eine Wandelstimmer Personnage herfür, welche einen graufamen Spectacul vollführte, und in einem nach lauter Nord, Junges Frauenraub et fahrsamen Manoeuvres ihre Leidenschaft mit vorangebrannten Seiden wie andern Feuerwerk angezündet haben. Ein feierlicher Hauptmann unter vielen Weibseln vor mir gestien, hat mir demonstrirt, dies werde der Sabinnerraptus des Romuli gewesen sein, wie derselbe annoch heut in dem Gebürg genant Abruzzo zu unterschiedlichen malen als Reminiscenz ausgeübet werde.

Am andern Tage, liebwerthester Vetter, stellte man eine Haube und Staats Action dar mit blaufarbenen Kleiden und allerlei Bierath, somit sich das Franzoszimmer beladen. Dieselbige Haupt-Action aber war erfüllt von allerlei schredbaren Weibseln und ängstlichen Handel allenhalben. Primo kompt darinnen ein verlorner Sohn dahin, so in fremden Landen sein Erbtheil verzehret und herumblöndert sich bei allerlei barbarischen gentes und Weibseln, aber nimmer die Beständigkeit im Ungemach gefunden, sondern Hebrämännlich mit unheimlichen Würwürfen und mit vielerlei Rodomontades fählicher maßen um sich werffend, offentlich und mit vielerlei Rodomontades fählicher maßen um sich werffend, Secundo bekent selbiger Heros vor einem hirnkranken Franzoszimmer, daß er peremptorie seines Herzens Weigung auf sie gemerret und jovic in seinem Verwünschung die Hände obitürnen werde, wasmaßen er sich etwas stehen mußte. Also geschicht es, daß derselbige durch sein honestes Crimen suri condemnirt etendiglich in den Thurm gesteckt wird, bannebere ihr unartig Herz wunderfamlich taugirt wird und sich in summa kurz resolvirt. Denn während das Getummel mehr und mehr erschallet und der Schreden überhand nimmt, setzt sie dem peinlichen Gerichte der Ebre die exceptio quo metus caussa dawider, und gelangt durch eine eifertige Adresse mit obbesagten verstorbenen Abbodano wieder zur vollkommenen restituti in integrum. Dieselbige blutige Action hatte dermaßen die Gemüther der Spectatores übermäßig, daß es stille ward wie dereinst über den Waffern; und kein Laut war vernembar, denn ein leises Geseuz und das Pinken der Uhren. Der kaiserliche Hauptmann aber inmitten vieler Weibseln knippte sich unterschiedliche maale in das Bein und da ich ihn frug, warum er sich knippte, das ich nicht könnte ergründen, sagte er — Er hab einen Accidenz gehabt der maache Kämmerer der Kriegsnachtrapper bestanden hat, aber zur Zeit seine Marke, sondern nur einen Weichselkopf heimgebracht hab im Frieden — und solchertei Actionen kämen ihm für wie die Weichselköpfe, daher er habe lachen gemußt, wasmaßen er sich geknuppen habe.

Am dritten Tage aber haben die Springer dem Fass den Boden ausgefloschen — fünfmal der verlorne Sohn auf den Klüßeln gewesen, also die Menschen auf den Strauchwerken auswachen und die Hauber unter den Armen oder auf der Brust hangend tragen, hat derselbige bemeldete Fremdling allerlei Insultvolk mit an Werd gelodet und sie baldobert. — Ach Euer Kiebben vermügen

das Mitleid et Entsezung dieses Aspectus zu ernsten, wenn ich beifüge, daß ein mildthätig Mann auffstand und mit seiner Kappe umberging, zu jambeln. Als bald vollführten diese klummen Zuschauer für Spectores allerlei Affecten, und reizten den Affen, also daß er unter die Spectatores sprang und an dem Gebalk hinankletterte, also ein Geseß ringsumher vermachet war worauf das Volk niederfiel, und wollte nimmer zurück. — Da erhub sich nun allerseits Alarm und Getöse. Etliche wurden mit Hanteln und allerlei Speise nach ihm, um ihn zu locken, andere droheten ihm mit Knütteln und Geseß, bis schones Klauier mit einem Hantelgebräute heruntersprang und die Bahne zerbrach mit Grimassen, aber selbige Nacht darauf sollen vierzig Kinder von den Klauern et zwanzig Weibseln vom Fieber besalen worden sein, also daß die doctores den Affen benedixen, die Seelenhirtten aber solchertei Unthun steuern sollten und das Gemeine vermahnen —

Quod fabula docet das liegt wohl am Tage — und wenn man aus dem behaglichen Unmuth jenes alten Recensenten auch nichts weiter lernte, als die wenig unfer gerühmtes Jahrhundert in Bildung und Cultur fortgeschritten sei. Nur die Mafke hat sich verschöner mit der Zeit, die Veere des Fabalts ist geblieben. Fr. Elise Ahrend als Valentine hat nur als Gast allenfalls ein Recht auf Beachtung und Schonung. Wir wollen glauben, daß sie wie ihre Schwester Fr. Jenny als Marie diesmal nicht an ihrem Plage waren. Dergleichen Leistungen wie sie die Valentine durchaus notwendig verlangt, wenn das ganze Stück nicht den Eindruck einer Krankheit machen soll, verlangen die höchste geistige Befähigung und werden nicht so aus den Armen geküßelt. Herr Laßhar als Georg Winckel darf sich übermüthig halten, daß ein Abenteuerer bisweilen wohl durch Kühnheit und Witz, nie aber durch praktisches Pathos sein Glück machen kann. Der Morichall von der Curten wäre ihn schon deshalb vom Hofe weisen sollen, weil er zu viel Spectakel machte. Mit einem Wort, Herr Laßhar hatte nur die Schwachen seiner Rolle, aber nicht ihre Stärke erfasst. Klarheit und Bestimmtheit, Besonnenheit und eine gewisse Reife des Blöfistens sind unumgänglich notwendige Erfordernisse dieser Aufgabe. Auch Dr. Keller gab seinem Spitzbuben Benjamin viel zu viel Gemüthslichkeit und zu wenig Schamheit. Dr. Sagemann genüge als Fürst. Putil's Brodenkraus ist artig aber unbedeutend. Herr Keller als Fichtenberg nur einmal wieder unbedeutend. Fr. Siegmann als Malvine sagte offenbar diese Sentimentalität nicht zu. Fr. Seebach wäre gewiß viel sentimentaler gewesen.

Witz und Phlegma ist auf Sommersparren längst ein beliebtes Stück gewesen und nur hier sind neben schönen Vetter dergleichen Unwahrscheinlichkeiten allenfalls zu genießen. Dr. Richter als Dr. von Anstetten war ein passendes Verfallst mit so viel Selbstgefälligkeit auf, als er nötig zu haben glaubte. Fr. Siegmann an endlich errang neben dem Baron Palm wie gewöhnlich auch die Palme des Beifalls, trotzdem daß sie gegen ihren Liebhaber aus unerklärlichen Gründen eine entscheidende Rütze zeigt.

Dienstag den 10. Februar Abends 6 Uhr
Veranstaltung der Singakademie
 im Saale des Kronprinzen.
 Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

der von den Bäckern und Backwaarenhändlern in den Städten des Saalkreises für den Monat Februar 1852 eingereichten Laren.
 (Die Backwaaren müssen noch 24 Stunden nach dem Baden das angegebene Gewicht haben.)

Wohnort.	Name.	Koggengebäck.						Weizengebäck.	
		Feines Brod pro Pfd.:		Hausbackens Brod pro Pfd.:		Schwarzbrod pro Pfd.:		12 Stück Semmeln für 1 Egr.:	
		1/2	2	1/2	2	1/2	2	Loth	Dur.
1. Cönnern.	Berger.	1	5	1	2	—	—	16	—
	Eberus.	—	—	1	2	—	—	16	2
	Gerth.	1	6	1	3	—	—	18	—
	Günther.	1	6	1	3	—	—	15	—
	Harnisch sen.	—	—	1	—	—	—	16	—
	Harnisch jun.	1	6	1	3	—	—	16	—
	Knauff.	1	8	1	3	—	—	15	—
	Linke.	1	1 1/2	1	1	—	—	18	—
2. Löbejün.	Schmidt.	1	6	1	3	—	—	15	—
	Schneider.	1	1 1/2	1	1	—	—	18	—
	Berg, Gust.	1	6	1	3	—	—	16	—
	Faust, Andr.	1	4	1	—	10	—	16	—
	Göschke, Fr.	1	9	1	3	1	—	15	2
	Häbcke, Andr.	1	4	1	—	—	—	17	—
	Judemann.	—	—	1	—	—	—	—	—
	Laue, Anton.	1	3	1	—	9	—	18	—
3. Wettin.	Rebentisch, G.	1	3	1	—	—	—	18	—
	Thümmler, Fr.	1	9	1	—	—	—	16	—
	Thümmler, C.	1	6	1	3	—	—	16	—
	Weiland.	1	4	—	10	—	—	18	—
	Wittwe Christall.	1	8	1	4	—	—	15	—
	Christall jun.	1	8	1	3	—	—	15	—
	Eise.	1	7	1	3	—	—	16	—
	Günther.	1	8	1	3	—	—	15	—
Wittwe Rathmann.	Rosenfeld, Bernh.	1	8	1	3	—	—	15	—
	Rosenfeld, Wilh.	1	7	1	3	—	—	14	—
	Schade, Wilh.	1	8	1	3	—	—	14	—
	Schade, Wilh.	1	6	1	3	—	—	17	—
	Schade, Ferd.	1	8	1	3	—	—	15	—
	Virl, Friedr.	1	8	1	3	—	—	17	—

Retourbriefe.

1) An den Justizrath Litzmann in Perleberg. 2) An F. G. Friede in Cahla. 3) An die Diensthofin Reschen hier. 4) An Christiane Heinze in Leipzig. 5) An den Salzstamper Lehmann hier. 6) An den Hofmeister Joh. Gottl. Köthling in Rammelburg. 7) An den Bergolder Grad in Berlin. 8) An Friedr. Lohmann in Halberstadt. 9) An den Seilermeister Anton in Luckau. 10) An den Maurer Weise in Cönnern. 11) An den Viehpächter F. G. Bartel in Cammerau. 12) An den Buchdrucker Monach in Krotoschin. 13) An den Schullehrer Helm in Hainchen. 14) An Dr. Bartels in Hamburg. 15) An den Gastwirth Leithold in Leipzig. 16) An den Maurer Selschky in Graßwig. 17) An Wilhelm Sellrich in Reudnitz. 18) An den Schuhmacher-Gesell Carl Müller in Naumburg. 19) An den Schuhmacher-Gesell Thomas Stenzel in Gnesen. 20) An Adolph Treber in Magdeburg. 21) An die Wittwe Gerstorf in Magdeburg.

Halle, den 8. Februar 1852.

Königl. Post-Amt.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Ziegelbrenner, der mit Braunkohle zu feuern versteht, wird gesucht. Das Nähere ist zu erfragen bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Erped. d. Bl.

In meinem Hause, Schulgasse Nr. 94, ist ein Logis von 3 Stuben, Kammern, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und kleinem Garten, in welchem bisher eine schönwirthschaftliche Speisewirtschaft betrieben wurde, anderweit zu verpachten und zum 1. Julius zu beziehen.

Glasmann, Deconom im Hospital.

Es ist ein hübsches Familien-Logis an ruhiger Meier den 1. April zu vermieten in Nr. 1288 auf dem Neumarkt.



Thüringische Eisenbahn.

Die im Bereiche der Thüringischen Eisenbahn in dem Zeitraum vom 15. November 1850 bis ultimo December 1851 gefundenen und nicht reclamirten Gegenstände sollen

Montag den 1. März und die darauf folgenden Tage von Nachmittags 2 Uhr ab

auf unserem Bahnhofe hier öffentlich verkauft werden. Etwaige Eigenthumsansprüche sind bis zum Verkaufstermine geltend zu machen.

Erfurt, den 14. Januar 1852.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Le Noi'schen Kräuter-Arzneien,

deren wunderbare Heilkräfte sich in tausend und aber tausend Fällen gegen die meisten Krankheiten des menschlichen Körpers, als: gegen Auszehrung, Augenkrankheiten, Ausschlag aller Art, Bandwurm, Blattern, Brüche, Bräune, Bleichsucht, Blähungsbeschwerden, Drüsenleiden, Flechten, Fieber, Fisteln, Gallenkrankheiten, Gicht, Harnbeschwerden, Hämorrhoiden, Husten, Hypochondrie, Kopfschmerz, Magenbeschwerden, Masern, Nervenkrankheiten, Ohnmacht, Orenbeschwerden, Ruhr, Rheumatismus, Schlagfluß, Scorbut, Schnupfen, Syphilis, Scropheln, Verstopfung, Wasser sucht, Wurmliden, weibliche Krankheiten aller Art u. d. d. durchaus gefahrlos und unendlich wohltätig, ja öfter als einziges Heilmittel erwiesen haben, sind nur allein acht von uns zu beziehen, und ist jedem Packete eine Gebrauchsanweisung beigegeben.

Die Beschaffung für Halle und Umgegend zu erleichtern, hat es der Herr **Gustav Probst in Halle**, am Waisenhaus wohnhaft, freundlichst übernommen, Aufträge darauf bei Erlegung von 15 $\frac{1}{2}$ für jedes Packete des **Le Noi'schen Thees** oder Pulvers prompt zu befördern.

Braunschweig.

Sehne & Müller.

Gasthofs-Verkauf oder Verpacht.

Derselbe, 3 Stunden von Leipzig, mit allen Realrechten, 89 Acker oder 195 Morgen Feld, Wiese und Laubholz, soll für 20,000 \mathcal{R} verkauft oder für 900 \mathcal{R} verpachtet werden. Näheres ertheilt der Commissionär **W. Gähler** in Schkeuditz.

Ein angenehmes Landgut,

$\frac{1}{2}$ Stündchen von Leipzig, mit anständiger Wohnung, zwei Gärten, 86 Morgen Feld in 1 Plan und 13 Morgen gute Wiesen, gutes Inventar, wünscht die Besitzerin Familienverhältnisse halber baldigst zu verkaufen; Forderung 14,500 \mathcal{R} . Auskunft ertheilt der Commissionär **W. Gähler** in Schkeuditz.

Verkauf einer Pechhütte mit Oekonomiegut.

Die Pechhütte rentirt 3 bis 400 \mathcal{R} . Die Oekonomie besteht in 165 Morgen Feld, Wiese und Holz, 8 Morgen Gärten, gute Gebäude, Wohnungs- und Arbeitshäuser, Preis mit sämmtlichem Inventar 15,000 \mathcal{R} . Auskunft hierüber ertheilt der Commissionär **W. Gähler** in Schkeuditz.

Rittergutspachtungen.

Eine Rittergutspachtung mit 700 Morgen Feld und 200 Morg. Wiesen in fruchtbarer Gegend und vorzüglichem Culturzustande, wozu 12—15,000 \mathcal{R} erforderlich, und eine dergl. von ähnlicher Größe, zu deren Annahme 5—6000 \mathcal{R} erforderlich, habe ich nachzuweisen. Beide sind aus den Händen der Besitzer zu übernehmen und kann ein vortheilhafter Abschluß verbürgt werden. Auch soll noch eine sehr schöne Pachtung cebirt werden, wozu circa 20,000 \mathcal{R} erforderlich sind. Gefällige Anfragen werden portofrei unter der Adresse „An den Amtmann **Heydenreich** in Leipzig“ erbeten.

Auction.

Freitag den 13. d. Mts. und folg. Tages Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr sollen gr. Ulrichstraße Nr. 20 **A Risten Nathusius'sches Stein-gut**, als: Vortenschiffeln, Affetten, Compositieren, Nässe, Kannen, Kaffeemaschinen, Desferteiler, Epheukaßen, Ferrimendeel, Kinderspielzeug u. dgl. m. meistbietend verkauft werden.

Brandt,

Auct.-Commiff. u. gerichtl. Taxator.

Ein Lehrling findet Aufnahme beim Sattlermeister **Fr. Lange**.

So eben ist erschienen und durch alle deutschen und außerdeutschen Buchhandlungen, in Halle durch die **Schwetschke'sche** Sortiments-Buchhandlung (**Pfeffer**) zu beziehen:

Ergänzungs-Conversationslexikon,

oder

Ergänzungsblätter

zu

allen Conversationslexiken,

herausgegeben von Dr. Fr. Steger.

VII. Bd., erste Abtheilung.

Jeder vollständige Band kostet 2 Thlr.

Die Ergänzungsblätter schließen sich als Fortsetzung an alle Conversationslexiken und Realencyclopädien an, bilden aber ein selbstständiges Werk, dessen Artikel alles berücksichtigen, was die Zeit auf den wichtigsten Gebieten des Lebens und der Wissenschaft Neues und Bedeutsames bringt. Der politischen Bewegung ist hier der gebührende Raum gewidmet, unsere E. B. bringen staatsrechtliche politische und nationalökonomische Abhandlungen über Tagesfragen, in wissenschaftlicher und allgemein verständlicher Haltung, die neueste Geschichte der wichtigsten Länder, die Verhandlungen der großen Volksvertretungen, endlich aus den besten und neuesten Quellen geschöpfte Darstellungen ferner Reiche, wie diese in den Kreis der Weltbewegung treten. Den kirchlichen Zuständen der protestantischen und katholischen Länder folgen die E. B. mit Aufmerksamkeit, der Leser findet hier für die wichtigsten Erscheinungen ein Material und Aufklärungen, welche die Zeitungen ihm nicht bieten können. Der Besitzer der E. B. hat in ihnen zugleich ein Werk, das ihn des Ankaufs der gegenwärtig so zahlreichen und bedeutenden Zugkräften enthebt.

Ein Haus mit 6 Stuben, Kammern, Küchen, Keller, Stallung, Garten und Verkaufsladen steht veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere sagt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein sehr elegantes zweispänniges Kummetschirr, welches auf der Dessauer Kunstausstellung die silberne Preismedaille erhalten, so wie das Staatsgeschirr, welches bei der Krönung Kurfürst August des Starken gefahren wurde, ist im Hause des Herrn **Chirurg Dr. Tauch** zur Ansicht und zum Verkauf aufgestellt. **Fr. Schneider.**

Ein junger Mann, welcher Lust hat Rechner zu werden, wird zum 1. April d. J. gesucht auf dem „Nathusius'schen“.

Sebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 11. Februar:
Der Sohn der Wildniß,
Drama in 5 Akten von F. Haln.
A. Döbbelin.

Dienstag d. 10. Februar
Fünftes Abonnements-Concert
im Lokale der **Weintraube**.
Anfang 3 Uhr. **Halle'sches Orchester.**
E. John.

Union.

Dienstag den 10. Februar Generalversammlung.

Die so beliebt gewordene **Stücken-Chocolade** und **entöltter Cacao** ist wieder frisch vorrätig bei

D. Lehmann,
Chocoladen-, Morsellen- und Bonbon-Fabrikant.

Warnung.

Obgleich meine am Reideburg-Büschdorfer Kirchwege liegende Wiese mit einem Graben eingefriedigt, und das unbefugte Betreten solcher Grundstücke nach §. 347 Nr. 10 des neuen Strafgesetzbuchs mit Geldbuße bis zu 20 \mathcal{R} oder 14tägigem Gefängniß bestraft wird, so maßen sich dennoch mehrere Personen an, über diese Wiese zu gehen, weshalb ich dieselben hierdurch warne, sich alles fernere Betreten jener Wiese bei Vermeidung obiger Strafe zu enthalten.

Reideburg, den 7. Februar 1852.

Carl August Demisch.

Einen Lehrling,

am liebsten von auswärtig, sucht zu Ostern **F. Dreßs**, Schneidermeister, große Ulrichstraße Nr. 39.

Einige Schock Süßkirchbäume, so wie 6 bis 8 Schock Pflaumenbäume zum Verpflanzen sind zu verkaufen bei **Christl** in Seeben.

Billiger Ausverkauf

einer Partie diverser Särge Brüderstr. Nr. 221.

Zwei Läden nebst Wohnung sind zu vermieten und Ostern zu beziehen.

Ein Haus, dessen Miethszins über 800 \mathcal{R} beträgt, steht zum Verkauf. Auskunft ertheilt Nr. 957.

Einen Lehrling sucht der Klempnermeister **Craut**, große Steinstraße Nr. 163.

Kapitalgesuch.

500 \mathcal{R} werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Selbstdarleher wollen ihre Adresse unter G. P. bei **E. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung gefälligst niederlegen.

Ein Laden nebst Logis, bester Lage, ist sofort zu vermieten. Näheres durch Herrn **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitg.

Ein Pferd, Schimmel, 7 Jahr alt, gut gefahren und geritten, lammfromm und ganz fehlerfrei, verkauft

Schnapperelle in Schlettau.

Ein neu erbautes Backhaus in der Nähe von Halle ist sofort zu verpachten. Wo? ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Auf ganz pupylarisch sichere Hypothek suche ich sofort 300, 600, 1000, 1500, 2000 und 4000 Thaler.

J. G. Fiedler in Halle, kl. Steinstraße.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 68.

Halle, Dienstag den 10. Februar
Zweite Ausgabe.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 8. Februar. Die Preussische Zeitung theilt aus Frankfurt a. M. vom 4. Febr. folgendes Sichere über den gegenwärtigen Stand der kurhessischen Angelegenheit mit. Preußen und Oesterreich haben hiernach in der Sitzung vom 7. Jan. der Bundesversammlung zwei Denkschriften des Feldmarschalllieutenants Grafen Leiningen und Staatsministers Ulden vorgelegt; die eine derselben betrifft die zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Kurhessen veranlaßten Maßregeln und die zweite die künftige Regulierung der Verfassungsangelegenheit. In letzterer Beziehung sind die beiden Commissare bereits mit der kurhessischen Regierung in Communication getreten, als deren Resultat der Entwurf einer revidirten Verfassungsurkunde zu betrachten ist. Die kurhessische Regierung hat denselben abgefaßt, die Commissare haben sich einverstanden erklärt. Auch dieser Entwurf ist der Bundesversammlung von Preußen und Oesterreich vorgelegt und von ihnen dabei beantragt, zuvörderst die Verfassung vom Januar 1831 für aufgehoben zu erklären, demnachst aber die von der kurhessischen Regierung entworfene und von den beiden Commissaren im Wesentlichen genehmigt und als vorläufig zu billigen und die kurhessische Regierung selbst möglichst bald ins Leben zu setzen. Das Bundeswörterbuch würde jedoch erst dann eintrufende Ständeversammlung mit ihrem Uebereinstimmen handelt es sich nicht um die Verfassung der alten Verfassung, sondern ganz neuen.

Wie deuteten bereits an, daß die Flotte für die österreichischen Zollpläne benutzt werden soll, welches sich willig von dem Kaiser läßt und vielleicht bei dieser Gelegenheit die für eine „nationale Institution“ eingetretene ist aber zu plump, als daß er reüssiren könnte. Hat er den Werth des „schätzbaren Materials“ einen historischen. Das „Franken. Journ.“ Bernheim nach Baiern in diesen Tagen ergehen ließ, worin es seine Genealogie der deutschen Flotte, und zwar in der Eigenart erkennen giebt, wofür sich nur mit ihrer Interesse verbinden ließe. Ein solches wird reichlich zu einer allgemeinen Zoll- und Handelsvereinbarung empfohlen, die anders als Bundesanstalt, die rechte Grundlage und sein würde.

Von unterrichteter Seite vernimmt man mit mehreren italienischen Staaten, in vertraute Unterhandlungen getreten sind, die haben scheinen, als einen italienischen Protectorate der Französischen Republik zu bilden. Diese jedenfalls auch in Wien bekannt des guten Verhältnisses zwischen Paris und Wien.

Weimar, d. 6. Februar. Eine in der Erscheinung: das geheime Convent Zeit Aufnahme, und, wie man sagt, eine solche Förderung Seitens hochgestellter Personen gefunden, daß die Besorgniß, es werde die ausschließliche kirchliche Richtung auch bei uns eine vorherrschende Begünstigung von oben herab finden, allgemein ausgesprochen wird. Der Kampf ist bereits dadurch, daß die Lokalpresse ihm ihre Aufmerksamkeit widmet, ein öffentlicher geworden und hat dahin geführt, daß die Führer der streng-kirchlichen Partei öffentlich für ihr Prinzip,

welches sie als ein rein evangelisches bezeichnen, in die Schranke traten, während ihnen von den Gegnern vorgehalten wird, daß ihr Glaubensbekenntniß unter Anderem die Sätze enthalte: „Ich glaube eine Persönlichkeit des Teufels. Ich glaube, daß Bileams Esel wirklich gesprochen hat. Ich glaube, daß die Welt nur durch blinden Glauben gerettet werden kann.“ (B. 3.)

Frankreich.

Paris, d. 6. Febr. Gestern hat man im Ministerrathe darüber berathen, ob man die in Folge der December-Ereignisse genommenen Maßregeln gänzlich durchführen solle. Wie man versichert, hat sich keine einzige Stimme im Ministerrathe gefunden, die sich gegen vorläufige Maßregeln auszusprechen gewagt hätte. Man soll sogar beschlossen haben, eine Art Amnestie bei Gelegenheit der großen Feste zu erlassen, die an dem Tage des Zusammentritts der großen Staatsgewalten Statt finden werden. Man wird jedoch dabei das bisher befolgte System beibehalten und die Insurgenten des Decembers in Kategorien einteilen. Man wird die zum Tode Verurtheilten, von welchen man übrigens einige hinrichten wird, nach Cayenne deportiren, die andern nach Algier schicken und die Uebrigen interniren und des Landes verbannen. Eine Strafe in Freiheit gesetzt werden (R. 3.) Man schreibt man aus Paris vom 2. Febr.: ein Individuum, welches gegen den Präsidialbefehl aufgegriffen und verhaftet worden. Wähnte er eine Karte vor, welche ihn als legitimirte. Allein dieser Umstand vermag auf der Börse, verhinderte aber die Bewegung, den übrigens, wie es heißt, der Polizeibehörde in Freiheit setzte. — Dasselbe Blatt Hr. Bineau, der in die Napoleonischen Schaffens schein, sondern sogar der Generalgeheimrath des Staatsreichs, bereits im Ueberbetrachtet werde und eine rein bonapartistische über des Hrn. de Persigny in Aussicht stehe. Ueberhaupt meldet: Briefe aus Bougie melden, Colonne, welche von Sétif kam, ihre Verengengezogenen Garnison von Bougie vollzogen wurde durch die Versuche des Scheriffen benachbarten Tribus (Stämme) zu beunruhigende Gesichte bezeichnen diese Verbindungsanstalten sind vollkommen unbedeutend.

Spanien.

Madrid, d. 6. Febr. Der „Köln. Ztg.“ wird über das in Spanien geschriebene: Ein feiger Mordanschlag an die Königin zu legen, als diese heute in der Grotte de la Atocha zurückkehrend, bereits auf dem Wege war. Die Königin an der Seite ihres Gemahls von einem glänzenden und zahlreichen Hofstaat begleitet, die Beweise der Liebe und Anhänglichkeit mit Einem Male ein Mann sich zu ihr in allen Spaniern geliebten Frau den Tod hierüber, die sich gleich wie ein Lauffeuer durch alle Ecken der Stadt verbreiteten, sind so widersprechender Natur, und wird die traurige Begebenheit auf so vielerlei Weise erzählt, daß es mir bis zu diesem Augenblicke unmöglich gewesen ist, das Wesen herauszufinden. Ich war im Ministerio de la Gobernacion; die Minister waren aber alle im Schlosse versammelt, und konnte ich dort nichts erfahren. Ich eilte nach dem Gefängniß, wohin man den Mörder geschleppt hat; es war aber eine Unmöglichkeit, durch

